

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

5.11.1794 (Nr. 133)

Carlzruher

Mittwochs

1 7



Zeitung

den 5. Novemb.

9 4.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch • Deutsches Reich.

Breslau, vom 19. Oct. Nach der Niederlage des General Kosziusko kommen viele Ausgewanderte aus Polen an und gehen nach Gallizien. Heute kam einer in unsere Stadt und erzählte, General Kosziusko habe seinem Freund Dambrowski die Oberbefehlshaberstelle anvertraut. Der erstere ging bereits den 3. dieses von Warschau ab und sagte: „Ich werde die Russen schlagen; wenn ich sie aber nicht schlage, so soll mich niemand mehr lebendig sehen. Dir o Freund Dambrowski! übertrag' ich meine Stelle, rette die Republik!“ Der zweite Fok geschah und Dambrowski setzte sich zu Pferd, ließ sich als Oberbefehlshaber ausrufen, g'eng ab und noch weiß man nicht, wo er ist. Eben erzählt man, daß Deputirte vom König von Polen aus Warschau zu dem russischen Helden Suwarow abgegangen sind. Aber die Polen haben noch verschiedene Korps v'Armee hie und da abgetheilt stehen; auch in und um Warschau stehen noch beynahe 30000 Mann. Man glaubt nicht, daß die politische Sache mit dem Verlust des General Kosziusko verloren sey. Unterdessen rücken auch die Preußen gegen die republikanische Grenze weiter vor und die Kaiserlichen verstärken in Gallizien ihre Armee auf 50000 Mann.

Saag vom 19 Oct. Der gewesene Kommandant von Herzogenbusch, Prinz von Hessen-Philippsthal, ist heute hier angekommen. Unser Verlust während der ganten Belagerung bestand nur in 50 Mann; ungefähr 5 Häuser sind weggebrannt und 4 bis 500 beschädigt. Als die holländischen Truppen diesen Platz verließen, so entdeckte auf dem Weg die französische Eskorte 25 Ausgewanderte von Beem, welche verkleidet mit der

Befagung auszogen. Diese Unglücklichen wurden so, dann von besagter Eskorte auf der Stelle ohne Gnad und Barmherzigkeit niedergeschossen. Ungefähr 180, welche diese noch anzeigten, wurden nach Herzogenbusch zurückgeführt, wo sie, wie man sagt, erschossen worden sind. Gestern hörte man von der Seite der Maas her eine starke Kanonade. Man glaubt, daß ein feindlicher Anfall auf Gertruidenburg oder Heusden geschehen ist. Auch sagt man, daß Grave bombardirt werde und Breda bedroht ist. Verschiedne Magistratspersonen von Leiden, Schiedam und andern Städten, haben ihre Dimission erhalten.

Berlin, vom 25 Oct. Gestern Abend kam die Nachricht hier an, der General Denisoff, welcher die Avantgarde der russischen Truppen unter dem General Jerssen kommandirt, habe den 12. d. ein polnisches Korps bei Warschau gänzlich geschlagen, worauf letzterer sich mit dem General Suwarow vereinigt hat. Sie waren schon in vollem Anmarsch auf Warschau von der Seite von Prag. Der Königl. Preussische General, Lieutenant Graf Schwerin soll den Befehl erhalten haben, mit den unter sich habenden Truppen ebenfalls gegen Warschau vorzurücken. Das Korps des Generals von Byern, welches von hier ausmarschirt, ist ohne den Feind zu sehen, in Bromberg eingerückt. Er wird sich mit dem Korps des Generalmajors von Schwerin vereinigen. Dombrowski und Madalinski machen, wie man sagt, den Versuch, sich gegen Gnesen zu ziehen. Sie sollen bis auf 3 Leute alle übrige Geiseln aus Bromberg in Freiheit gesetzt haben. Graf Goltz, ehemals Minister in Kopenhagen ist vorgestern zu seinem Gesandtschaftsposten nach Mainz abgereist. Man sagt General Kosziusko wäre tod.

Wien, vom 26 Oct. General Kosciusko soll dem Vernehmen nach gleich nach seiner Gefangennahme nach Petersburg geschickt worden seyn. Seine Wunden sind nicht tödtlich, er wehrte sich verzweifelt und soll ganz wüthend gewesen seyn. Der Einnahme von Warschau sagen unsre Briefe aus Polen, kann man nächstens entgegen sehen. Zu Warschau soll es fürchterlich bei der Nachricht von der gänzlichen Niederlage der Polen und der Gefangennahme ihres Feldherrn zugegangen seyn. Einige liefen wie unsinnig herum, eingedenk der barbarischen Behandlung, die sie den Russen am letzten Charfreitag anthaten und der Belohnung, die sie jetzt hierfür zu erwarten haben. Vom König von Polen wird in allen Briefen von daher nichts erwähnt. Man sagt hier, dem General Kosciusko seyen drei Pferde unter dem Leib getödtet worden und als er dem General Fersen als Gefangener vorgeführt und von diesem verschiednes gefragt ward, wäre durch, aus keine Antwort aus ihm zu bringen gewesen.

Mainz, vom 28. Oct. Der Feind rückt nun immer näher gegen unsre Festung vor, vorgestern waren bereits seine Vorposten von Hechtsheim vordrungen; er plünderte mit unsern Vorposten, zog sich etwas zurück, aber jetzt sehen wir deutlich, daß er sich auf der Höhe von Marienborn verschanze. Vermuthlich wird er, den Winter hindurch in Baracken kantoniren und unsre Festung beunruhigen wollen. Allen Nachrichten zufolge läßt der Feind viel schweres Geschütz von Landau herbeiführen.

Schwalbach, vom 28 Oct. Die Franzosen halten die Passage in dem Rhaingebirge über den Rhein ganz geschlossen und lassen durchaus Niemand passieren. Sie messen die Bemerkungen ab und fertigen Risse darüber, lassen sich die kurfürstliche Monatsgelder zahlen, setzen alles, was ihnen ansteht, besonders alle Lebensbedürfnisse in Requisition und zeichnen alle Häuser der Ausgewanderten auf.

Thal Ehrenbreitstein, vom 29 Oct. Heute Mittag waren 2 Koblenzer Magistratsglieder hier im Thal, welche Aufträge an das Generalkommando hatten. Die Aufträge bestanden darin, daß das französische Kommando bedeuten läßt, man möge allen Koblenzern und andern jenseitigen Ausgewanderten bekannt machen, sie könnten ungehindert zurück kommen, wobei man ihnen Sicherheit der Person und ihres Eigenthums zugesagt haben soll. Der Koblenzer Magistrat ist bei seinen Amtsverrichtungen gelassen worden und den Mitgliedern sind verschiedne Fächer angewiesen, z. B. die Einquartierungen, Fouragelieferungen, Polizei u. s. w. Stifter und Klöster sind bis jetzt alle geblieben. Das was man vom Verbrennen des Schlosses Schönborns lust gesagt hat, ist falsch; aber das ist wahr, daß die vierfache

Vappelallee vor dem Schloß angesteckt und das dortige Lustwäldchen bis auf etliche Bäume ganz umgehauen worden ist. Auf einer kleinen Insel Bakkendar haben die Franzosen einige Kanonen aufgestellt.

Schreiben aus Siegburg, vom 30 Oct. Auf höchsten Befehl Sr. Kurfürstl. Durchlaucht von Mainz, Bayern ist eine Verordnung des Fürstbischöflichen und Bisthümlichen dirigirten den Ministern, Freiherren von Honpisch d. d. Barmen den 17ten dieses erschienen, wodurch allen Untertanen des Herzogthums Berg, in Rücksicht der in diesem Land wegen der darin vorhandenen Kaiserlichen Truppen herrschenden großen Hungersnoth und drohenden Hungersnoth bei Strafe von 20 Reichsthalern untersagt wird, einem französischen Ausgewanderten länger als 12 Stunden Aufenthalt zu geben. Den Beamten dieses Herzogthums wird zugleich nachdrücklich ausgegeben, auf den strengsten Vollzug dieser Verordnung zu wachen und falls es nöthig seyn sollte, zur Fortschaffung der Ausgewanderten allenfalls militairische Hülfen nachzusuchen. Seit etlichen Tagen sind wieder beträchtliche Entsätze von schwerem Geschütz und Munition durch diese Stadt gegen Ehrenbreitstein gezogen. Die Nachricht, daß das Hauptquartier in kurzem hiehin verlegt werden wird gewinnt dadurch sehr viel Wahrscheinlichkeit, daß man heute bereits angefangen hat, in allen hiesigen Häusern die Zahl der Zimmer, Stuben und Ställe aufzuzichnen. General Klaurfait hat sich bereits seit 3 bis 4 Tagen aus dem Hauptquartier Mehrheim entfernt. Da es nicht bekannt ist, wohin sich derselbe begibt, so vermuthet man, dieser General wäre durch den Rückzug der K. Preussischen Truppen über den Rhein veranlaßt worden, nach Mainz zu reisen. Die Franzosen fangen jetzt auch ihrer Seits an, zu Köln und längst dem ganzen linken Rheinufer verschiedene Werke und Batterien zu errichten. Zwischen Köln und Düsseldorf haben sie ein sehr zahlreiches Lager. Ein zweites nicht minder beträchtliches steht in der Gegend von Bonn. Bemerkenswerth kommen Trompeter mit Depeschen an den General Klaurfait herüber. Mittheilung einer derselben soll der französische Kommandant von dem General Klaurfait die Erlaubniß verlangt haben, auf den zwischen Köln und Deuschliegenden Rheinmühlen mahlen lassen zu dürfen, welches aber abgeschlagen ward. Die meisten bis jetzt noch im Feld stehenden Kaiserlichen Truppen sollen, wie es heißt, in kurzem die Winterquartiere beziehen und von Düsseldorf bis Bonn bis ein Kordon von 8 Bataillon gezogen werden, die alle 6 Wochen werden abgelöst werden.

Thal Ehrenbreitstein, vom 30. Oct. Die Franzosen haben zum Theil ihr Lager von der Karthaus

und von Schönbornelust aufgehoben. Wahrscheinlich beziehen sie nun die Winterquartiere. Jedermann spricht vom Frieden, wenigstens von einem Waffenstillstand. Die Worte, welche uns die Franzosen vom andern Ufer zurufen, lauten auch sehr friedfertig, nemlich: „Laßt uns ausruhen, Kameraden!“

Aus dem Hauptquartier von Rothenbahnen, vom 30. Oct. Vorgestern Morgen hat man von Neuwied her stark kanoniren gehört. Die Franzosen, sagt man, wollten Neuwied verbrennen, allein sie wurden genöthigt, von diesem Vorhaben abzustehen. Indessen dauerte die Kanonade 11 Stunden lang. Das Lager von Rothenbahnen ist demnach gänzlich aufgehoben. Es bleiben nur 600 Mann Infanterie daselbst, und die Kavallerie wird in Kantonnirung gehen, so daß die ganze Armee an verschiedenen Orten des Rheinufers zertheilt liegt und sie sich in kurzer Zeit bei dem ersten Angriff wieder versammeln kann.

Bornich am Rhein, vom 31 Oct. Der Feind hat sich seit dem 27. immer mehr der Festung Rheinfels genähert und sich in dem sogenannten Stadtwald gelagert. Täglich sind daher kleine Scharmügel, wobei der Feind immer einigen Verlust erlitten hat. Gestern hatte er seine Plänke bis auf den Wackberg aufgestellt und beschloß von da die Stadt St. Goar und siegende Brücke, wodurch einige Einwohner der Stadt verwundet worden; allein der Feind wurde bald durch das Kanonenfeuer der Kas zurückgetrieben. Heute Morgen um halb 8 Uhr fieng das Kanonenfeuer des Feinds von neuem an, wurde aber bald von der Festung als auch der Hocher und Petersberger Schanze, dießseits Rheins, zum Schweigen gebracht, so daß um 9 Uhr alles ruhig war. Während der Zeit wagte die Besatzung einen Ausfall von 100 Mann, die den Feind so weit zurücktrieb, daß sie die Hüften der Vorposten ansteckten. Unter Durchl. Landgraf wird ehstens selbst mit einem beträchtlichen Korps hier eintreffen. Die Vorposten des Feinds vertragen sich mit den heßischen ungemein gut und wird nicht, wie gewöhnlich, mehr geschimpft und geschossen. In den heßischen Dörfern jenseits Rheins, hat sich der Feind alles zu menschlichen Bedürfnissen nothwendige liefern lassen und die Einwohner sind daher sehr mitgenommen worden.

Frankfurt, vom 1 Nov. Ohneachtet die Basler Zeitung die geübte Nachricht vom bereits abgeschlossenen Separat. Frieden zwischen Preußen und Frankreich wieder öffentlich zurücknahm, so behaupten dennoch neuere aus der Schweiz eingelaufne Briefe; gedachter Friede wäre in der Arbeit und bereits seinem Abschluß nahe. Vor einigen Tagen passirte in unsern Gegenden ein reitender Kaiserlicher Kabinet's Courier in größter Eile von Wien durch Nürnberg. Er geht

zu General Grafen von Clairfaut's Armee und von da nach London. Seine Depeschen sollen höchst wichtig seyn und sich auf Friedensgeschäfte beziehen. Neuere Briefe versichern: Schweden und Dänemark hätten bereits bei der National. Konvention zu Paris Friedensvorschlüge gethan, wären damit günstig aufgenommen worden und die Unterhandlungen hätten wirklich einen erwünschten Fortgang. Ein Artikel des Waffenstillstands, welcher auch nächstens zwischen den Kaiserlichen und Franzosen anfangen soll, ist, daß letztere nicht über den Rhein gehen.

Mannheim, vom 2. Nov. Die Franzosen haben noch ihre alte Stellung in unsrer Nachbarschaft und arbeiten auch noch mit vieler Thätigkeit an Verschärfungen; verhalten sich übrigens aber ganz ruhig. Seit kurzem haben viele geflüchtete jenseitige Rheinbewohner versucht, nach Haus zurückzukehren; allein man hat sie französischer Seits nicht passieren lassen. Noch heute haben mehrere dieses Schicksal gehabt und sogar ist ihnen von den feindlichen Vorposten ihr bei sich gehaltenes Vieh, Bettung und anders Hausgeräth genommen worden, welches jedoch auf Befehl eines hinzugekommenen Officiers wieder zurückgegeben werden mußte. Zu München ist den 19. Oct. der seit vielen Jahren an unserm Hof als Churfürstlicher bevollmächtigter Gesandter gestandne Reichsgraf von Riancourt mit Tod abgegangen.

Frankreich.

Paris, vom 24 Oct. Gestern wurden in dem National. Konvent die neuesten Berichte von unsern Kriegsberrichtungen abgelesen. Sie lauten alle sehr günstig. An der Maas oberhalb Ruremonde hat man sich der Festung Stephanswerth bemächtigt. Die Rhein. und Moselarmee haben sich den 1. dieses Monats bei Lauterach vereinigt, nachdem letztere den wichtigen Posten von Trarbach eingenommen hatte. Der dahin deputirte Bourdette hat die Schlüssel der Stadt Kreuznach überschickt, wodurch unsre Stellung zwischen Koblenz und Mainz vortheilhaft gesichert wird. Nach Briefen aus Neustadt vom 19. d. sind unsre Truppen Meister von den Gebirgen von Lautern, G. lenheim und Grünstadt. Morgen, heißt es darinn, werden wir auch Pfedersheim und Worms einnehmen. Wer einen Blick auf die Landkarte wirft, muß sich verwundern, daß in Zeit von 7 Tagen ein so großer Strich Landes mit den fürchterlichsten Positionen und bei dem allerichlimmsten Wetter hat erobert werden können. Die Stadt Frankenthal haben wir mit stürmender Hand eingenommen und den Positionen von Mainz mit den wichtigsten Briefschaften angehalten ic. —

Paris, vom 25 Oct. Vor einigen Tagen trug die National. Convention ihrem Comite der öffentl.

den Arbeiten auf, zu untersuchen, ob es nützlich sey, für die Vereinigung der Oise und Sambre einen Kanal anzulegen. Es wurde deshalb Bericht erstattet und darinn erwiesen, daß dadurch die militairischen Transporte mit geringen Kosten befördert würden, durch diesen Kanal würde noch überdies die Communication zwischen der Schelde und Maas erleichtert und die Einfuhr der Potasche, Steinkohlen, des Kupfers und Bauholzes in Innere der Republic beschleunigt. Die National-Convention decretirte diesen Vorschlag und bewilligte der dazu ernannten Commission zu dessen Anlegung sozgleich 10 000 Livres. — Die Truppenmenge der französischen Republic gegen die Generalstaaten besteht würllich nach einer gedruckten Liste in folgendem: Pichegru's Armee gegen Grave aus 30,000, jene von Jourdan in der Gegend von Mairicht aus 70 000 und gegen Herzogenbusch aus 20,000 Mann. — Nach einem Bericht des Comite des öffentlichen Wohl decretirte die National-Convention: Das Lager von Sablon's soll izt aufgehoben werden und die Zöglinge der Kriegsschule dürfen nach und nach mit ihren sämtlichen Equipierungs-Effecten, samt Säbel wieder nach Hause gehen, allein ihre Flinten, Piken, Artillerie, Lagereffecten ic. werden wieder in die Militair-Magazine gebracht. Den 5ten Oct. soll das ganze Lager geräumt seyn. Das Comite des öffentlichen Wohls darf allienere Schülern und Lehrern, welche die gebörigen Talente besitzen, bey den Armeen Stellen geben. Das Militair-Comite soll Bericht erstatten, wie der Militair-Unterricht mehr vervollkommenet werden kann. Das Ackerbau-Comite soll anzeigen, wie man arme Kinder verschiedne Handwerken lehren lassen kann.

Die letzte Nachricht von Cadix melden, man wäre daseibst wegen der Ankunft der Flotte von Mexiko und Peru, welche mit 20 Millionen Piastern von Buenos Ayres abgeföhren ist, in grossen Sorgen, man weiß, daß französische Schiffe auf dem ganzen Weg, den diese so reiche Flotte von dem merikanischen Meerbusen an, bis zu unsern Küsten zu machen hat, kreuzen, es haben daher die Admirale Don Borja und Ludwig Lordopa Befehl erhalten, sich mit einander zu vereinigen, um die Ankunft dieser Reichthümer mit einer ansehnlichen Macht zu beschützen. — Nach einem Bericht aus Brüssel vom 19. Oct. wird die wichtige Stadt und Festung Mairicht von unsrer fürchtbaren Artillerie so beschossen, daß sie bald nichts mehr als ein Steinhäufen seyn wird, sie hält sich länger als man Anfangs glaubte, denn der größte Theil ihrer Besatzung besteht aus österrreichischen Truppen. Die

Garnison muß sehr stark seyn, weil sie öftere Ausfälle thut, ob sie schon jedesmal mit Nachdruck zurückgetrieben wird. Vorgestern that sie einen neuen Ausfall mit vier bis fünftausend Mann, wurde aber wieder bis unter die Mauern der Festung verfolgt. — Nach einem Bericht aus Nantes vom 18. Oct. haben drei Kolonnen von unsrer Armee vier Meilen von Sables d'Olannes die Royalisten angegriffen und eine große Niederlage unter ihnen angerichtet. Noch weiß man die Anzahl nicht, welche gefallen sind; sie ist beträchtlich. Unter den Todten befindet sich auch einer ihrer Anführer; man sagt, es sey Charette, er war gepanzert, wie die alten Ritter. Fünftausend von ihnen, als sie die Niederlage ihrer Kameraden sahen, beehrten die Waffen niederzulegen, denn sagten sie, wir sind müde, uns zu schlagen, da wir nichts als Unglück haben und an allem Mangel leiden.

Paris, vom 26 Oct. Nach einem Bericht eines Volks-Representanten aus Brize, vom 23ten October, welcher durch verschiedne andre Depuichen bestätigt wird, wurde den 20ten October die Großbritannische und Holländische Armee, von untrer No. darree über der Maas, auf der Seite von Houtemer geschlagen, 700 Gefangne gemacht und 4 Kanonen nebst einer Fahne erobert. Diesen Augenblick erfahren wir auch durch den Telegraphen: Hulst, Sas van Sand, Whilippines und Ar. wären seit dem 23ten October ebenfalls in der Gewalt der Republikaner.

Italien.

Mailand, vom 15 Oct. Auf dem Gebiet von Genua halten sich die Franzosen in den Gegenden von Finale und Bado sehr ruhig. Sie mögen dort wohl nur noch 20,000 Mann stark seyn; denn ihre Armee ist durch den Abmarsch vieler Bataillons nach Marseille und Toulon, um die dort neu ausgebrochne Unruhen zu dämpfen, sehr geschwächt. Auch an der Gränze von Piemont scheint der Feldzug durch den gefallnen Schnee geendigt zu seyn.

Vermischte Nachrichten.

Glaubliche Nachrichten aus Holland melden, der Grefrier Jagel sey eiligst nach London abgereist und man schweichelte sich um desto mehr mit der Hoffnung eines nahen Friedens, da die Reise dieses Ministers die Absicht haben soll, die Schwierigkeiten zu heben, die man dem Frieden in London noch machen möchte.

Eine andre wichtige Nachricht ist, daß die Staaten von Holland über den Vorschlag einer allgemeinen Inunuation bereits deliberirt und solche mit einer großen Stimmenmehrheit verworfen haben sollen.

RELATA RETULL